

# Jahresbericht 2022



## Inhaltsverzeichnis

1. Editorial		3
2. Bericht der Eidgenössischen Ethikkommission für die Biotechnologie im Ausserhumanbereich (EKAH), Oktober 2022)		4
3. Tierstudie: Gentechnik bei Tieren – Boom durch Genomeditierung		6
4. So entsteht eine Gentechnpflanze		7
5. Das Jahr im Rückblick		10
5.1. Aktivitäten und Themen	10	
5.2. Öffentlichkeitsarbeit	14	
6. Organisation und Kontakte		15
6.1. SAG-Trägerorganisationen	15	
6.2. SAG-Vorstand	16	
6.3. SAG-Mitglieder	16	
6.4. SAG-Geschäftsstelle	16	
7. Jahresrechnung 2022		17
7.1. Bilanz	17	
7.2. Erfolgsrechnung	18	
7.3. Kommentar der Geschäftsstelle zur Jahresrechnung 2022	19	
7.4. Bericht der Kontrollstelle	20	
7.5. Werden Sie aktiv!	21	
8. Vernetzungen		22
8.1. Nationale Vernetzungen	22	
8.2. Internationale Vernetzungen	22	

## 1. Editorial



### Neue gentechnische Verfahren

Das Jahr 2022 war für die SAG geprägt von der Frage, wie es nach der Debatte um die Moratoriumsverlängerung und dem im März beschlossenen Auftrag an den Bundesrat, einen Erlassentwurf für neue gentechnische Verfahren (NGV) bis 2024 zu erarbeiten, weitergehen würde.

Für uns war klar, dass wir uns im Falle eines Auslaufens des Moratoriums für eine strikte Regulierung der NGV einsetzen müssen. Dazu war es wichtig, sich zum einen dem Narrativ entgegenzustellen, das NGV einfach als ein neues Züchtungsverfahren darstellt, das gar nichts mehr mit Gentechnik gemein hat. Und zum anderen klarzumachen, dass dringliche Herausforderungen wie Klimakrise und Biodiversitätsverlust zwar wirklich ein schnelles Handeln erfordern, jedoch eben nicht unüberlegte Entscheidungen wie eine Zulassung der NGV rechtfertigen.

Dies bestätigte auch der Bericht der Eidgenössischen Ethikkommission für die Biotechnologie im Ausserhumanbereich EKAH zu Klimawandel, Landwirtschaft und der Rolle der Biotechnologie. Dessen Fazit: Derzeit liegen keine Produkte vor, die eine Lösung für Klimaprobleme bieten und wir können und dürfen es uns nicht leisten, nur auf diese zu hoffen.

Welche Rolle NGV zunehmend auch bei Tieren spielt, zeigt unser 2022 gemeinsam mit dem Schweizer Tierschutz herausgegebenes Dossier zu Gentechnik bei Tieren.

Neben dieser grösseren Publikation erstellen wir regelmässig Faktenblätter mit Hintergrundinformationen, wie etwa zur Entstehung einer Gentechnpflanze mit NGV – dieses zeigt, wie irreführend die Geschichte des präzisen, kleinen Schnittes mit der Genschere sein kann.

Wir danken Ihnen für die Unterstützung unserer Arbeit.

Herzliche Grüsse

Isabel Sommer, Geschäftsführerin SAG

## 2. Bericht der Eidgenössischen Ethikkommission für die Biotechnologie im Ausserhumanbereich (EKAH), Oktober 2022)

### Klimawandel, Landwirtschaft und die Rolle der Biotechnologie

«Die Landwirtschaft hat eine ethische Verantwortung, ihren Ausstoss von Treibhausgasen zu reduzieren – und darf sich dafür nicht auf neue gentechnische Verfahren verlassen.» Aus Sicht der Eidgenössischen Ethikkommission für die Biotechnologie im Ausserhumanbereich (EKAH) muss die Landwirtschaft mehr zur Reduktion der klimaschädlichen Emissionen beitragen, als sie das bislang tut. Oft wird den neuen gentechnischen Verfahren eine zentrale Rolle zugeschrieben, um die dringend notwendigen Reduktionsziele zu erreichen. Die deutliche Mehrheit der EKAH hingegen schätzt das Potenzial dieser Verfahren als zu gering ein, um im gegebenen engen Zeitraum wesentlich zur notwendigen Anpassung der Landwirtschaft beizutragen. Die Schweiz verpflichtete sich im Pariser Klimaabkommen, einen angemessenen Beitrag zur Begrenzung der globalen Erwärmung zu leisten. Ein Verfehlen dieser Ziele beurteilt die EKAH angesichts der mit der Klimakrise verbundenen Schadensszenarien als ethisch inakzeptabel.

Obwohl die Landwirtschaft mit ihren Treibhausgasemissionen substantiell zum Klimawandel beitrage, werde ihr von der Politik im Vergleich zu anderen Bereichen (zum Beispiel Industrie und Wohnen) mit einer Verminderung der Emission um lediglich 40

Prozent bis 2050 ein wesentlich tieferes Reduktionsziel zugewiesen. Dieses politisch festgelegte Reduktionsmass sei ethisch gesehen unzureichend, kritisiert die EKAH.



### Anpassungsziele für die Landwirtschaft müssen festgelegt werden

Um das Reduktionsziel in der Landwirtschaft zu erhöhen, müsse sowohl der Anteil der pflanzenbasierten Ernährung gesteigert als auch die Anzahl der Nutztiere erheblich verkleinert werden, da die Emissionen der Tierhaltung besonders hoch sind. Mit Blick auf die zeitliche Dringlichkeit, seien die effizientesten und effektivsten Massnahmen zu ergreifen, schreibt die EKAH in ihrem ausführlichen Bericht. Kritisch beurteilt die EKAH das Abstützen auf die neuen gentechnischen Verfahren und eine Kompensation mit sogenannten Negativemissionstechnologien (NET), die der Atmosphäre Treibhausgase entziehen sollen. Sie erachtet es als fraglich, ob diese genü-

gend schnell entwickelt und umgesetzt werden können und ob sie ausreichend leistungsfähig sein werden.

Den von breiten Kreisen als Heilmittel angepriesenen neuen gentechnischen Verfahren schreibt die EKAH ein geringes Potenzial zu. Die klare Mehrheit der EKAH erachtet es dabei als eher unwahrscheinlich, dass diese in der knappen Zeit, die zur Verfügung steht, einen entscheidenden Beitrag zur Sicherung oder Steigerung der Ernteerträge leisten können. Nur eine Minderheit der Kommission vertraut auf den technischen Fortschritt.

### Appell an die politische Verantwortung

Die Landwirtschaft sollte generell so umgestaltet werden, dass sie sich an den Klimawandel anpassen und so die Ernährungssicherheit langfristig gewährleisten kann. Ziel müsse es sein, für die Schweizer Landwirtschaft die richtigen Kulturen und Anbaumethoden zu finden, die zukünftig der klimatischen Volatilität, d. h. dem unvorhersehbaren Wechsel von extremer Trockenheit und ausserordentlicher Nässe, gewachsen sind.

Aus Sicht der EKAH ist zwar nicht ausgeschlossen, dass biotechnologische Verfahren im Bereich der Pflanzenzüchtung zur Adaptation der Nutzpflanzen an den Klimawandel beitragen können. Sie geht aber davon aus, dass diese nur ein Teil der Lösung sein können und daher stets auch alternative Ansätze zu verfolgen sind. Als unerlässlich erachtet die EKAH eine transpa-

rente und ehrliche Kommunikation und eine realistische Einschätzung der Chancen technologischer Optionen. Unbedingt sollte es vermieden werden, die Hoffnung zu erwecken, Technologien wie Genome Editing könnten die entscheidenden Beiträge zur Erreichung der Klimaziele leisten, und dies gar auf eine Weise, die andere schmerzhaft Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen erübrigen würde.

Die SAG hat 2021 in einem ausführlichen Dossier ([www.gentechfrei.ch/klimadossier](http://www.gentechfrei.ch/klimadossier)) aufgezeigt, wie die Genomeditierung das gescheiterte Modell der intensiven Landwirtschaft zementiert und damit den Klimawandel vorantreibt. Das Dossier zeigt aber auch alternative landwirtschaftliche Praktiken auf, die die Treibhausgasemissionen und die Folgen des Klimawandels nachhaltig zu reduzieren vermögen.



**Klimawandel, Landwirtschaft und die Rolle der Biotechnologie**

Bericht der Eidgenössischen Ethikkommission für die Biotechnologie im Ausserhumanbereich (EKAH)

<https://t.ly/9AVEC>

### 3. Tierstudie: Gentechnik bei Tieren – Boom durch Genomeditierung

Mit der Entdeckung der Genschere CRISPR/Cas hat sich eine neue Dimension der gentechnischen Manipulation von Tieren aufgetan. Welche Risiken und Nebenwirkungen ergeben sich auch bei den neuen Werkzeugen? Und was bedeutet der neue Schub an veränderten Tieren für die Umwelt, die Konsumentenschaft und die Tiere selbst? Diese und andere Fragen werden die anstehenden politischen und gesellschaftlichen Diskussionen bestimmen, in denen ethische und rechtliche Leitplanken für den Umgang mit gentechnisch veränderten Tieren verhandelt werden. Daneben werden weltweite Trends dargestellt und das Geschehen in der Schweiz ausgeleuchtet. Was ist erlaubt, was verboten, gibt es Lücken in der Gesetzgebung? Wo sind ethische Leitplanken neu zu setzen? Die Schweizer Allianz Gentechfrei hat des-

wegen zusammen mit dem Schweizer Tierschutz eine Übersicht zum Stand der Genomeditierung bei Wirbeltieren erarbeitet.

#### Ein Blick zurück

Biotechnische Methoden wie künstliche Besamung, In-vitro-Fertilisation und Embryotransfer beeinflussen die Tierzucht bereits seit mehr als 60 Jahren. Die Techniken führten dazu, dass der Zuchtaufwand gesenkt und die Erträge gesteigert werden konnten, doch sie verstärkten gleichzeitig die Tendenz, Tierzucht und -haltung zu industrialisieren und Tiere zu reinen Produktionsfaktoren zu machen. Als vor 40 Jahren das erste gentechnisch veränderte Wirbeltier geboren wurde, war die industrielle Tierzucht nur zu gerne bereit, gentechnische Methoden anzuwenden. Zwischen 1985 und 2015 sind mindestens 70 Vorhaben dokumentiert, in denen Forschende versuchten, das Erbgut von Hühnern, Rin-

dern, Schweinen, Ziegen oder Schafen mit Methoden der klassischen Gentechnik zu optimieren – mit bescheidenem Erfolg. Mit genomeditierten Tieren sollen nun die Versprechungen der Vergangenheit eingelöst werden. Das neue Werkzeug macht die Erzeugung gentechnisch veränderter Wirbeltiere leichter, günstiger, schneller und – im Vergleich zur klassischen Gentechnik – präziser. Forschung und Industrie sind von den neuen gentechnischen Verfahren begeistert, von Durchbrüchen und einem Boom ist die Rede.

#### Unbekannte Risiken und bedenkliche Deregulierungen für Marktinteressen

Noch nie wurden so viele verschiedene Tierarten für die Zwecke der Forschung und Züchtung gentechnisch verändert wie jetzt. Genomeditierung betrifft nicht nur die Nutztierhaltung. Auch in den Bereichen Fischzucht, Heim- und Sporttierzucht, der Medizinforschung, Xenotransplantation und Naturschutz hat insbesondere die Genschere CRISPR einen Forschungsboom ausgelöst. Besonders fortgeschritten sind die Vorhaben bei den Versuchstieren. Die Erfahrungen mit den Organismen, die mit dieser Technologie hergestellt wurden, sind spärlich, die Risiken grösstenteils ungeklärt. Dies obwohl schwerwiegende Folgen für Natur und Mensch nicht auszuschliessen sind – vor allem bei Anwendungen, die in die Natur freigesetzt werden, wie die Gene Drives, die eine gentechnische Kettenreaktion auslösen. Trotzdem haben die Behörden einiger Länder bereits ihre Absicht bekundet, die Vorschriften für die Zulassung von genomeditierten Tieren zu lo-

ckern. Ein verfrühter und unverantwortbarer Schritt. Denn die Einführung solcher neuer Technologien muss nicht nur mit den Interessen des Marktes, der Produktion und des Menschen in Einklang gebracht werden, es muss ebenfalls sichergestellt werden, dass Gesundheit, Tierwohl und Umwelt auf keinen Fall unter nicht mehr umkehrbaren Spätfolgen des Eingriffs ins Erbgut leiden. Auch das Wohlergehen der Tiere und besonders ihre Bedürfnisse nach angemessenen Haltungsbedingungen und Pflege darf nicht ausser Acht gelassen werden.

Die Studie (80 Seiten) kann bei der SAG kostenlos bezogen werden ([info@gentechfrei.ch](mailto:info@gentechfrei.ch))

Tabelle 1: Mit Genomeditierung in Nutztieren erzeugte Eigenschaften

Nutztier	Eigenschaften
Schwein	Mehr Fleisch, Kältetoleranz, mageres Fleisch, schnelleres Wachstum, bessere Futtermittelverwertung, verbessertes Ausbluten, Milch mit Laktoferrin, feinere Marmorierung, Geschlechtsumwandlung, Resistenz gegen afrikanische Schweinepest, Resistenz gegen klassische Schweinepest, Resistenz gegen PRRS, Resistenz gegen TGE, Resistenz gegen PED, Keimzellostigkeit
Rind/Kuh	Mehr Fleisch, Hitzetoleranz, Hornlosigkeit, Geschlechtsumwandlung, Resistenz gegen BSE, Resistenz gegen Tuberkulose, laktosearme Milch, allergenarme Milch, allergenarmes Fleisch, Keimzellostigkeit
Huhn	Mehr Fleisch, weniger Bauchfett, Sterilität, Geschlechtsidentifizierung, allergenarme Eier, Resistenz gegen Leukose
Schaf	Mehr Fleisch, mehr Nachkommen, mehr gelbes Fett, erhöhtes Wachstum, längere Haare, Resistenz gegen Jaagsiekte, Keimzellostigkeit
Ziege	Mehr Fleisch, mehr Nachkommen, mehr Wolle, Resistenz gegen Scrapie, Keimzellostigkeit, allergenarme Milch, gesünderes Fleisch
Kaninchen	Mehr Fleisch
Wachtel	Mehr Fleisch

*Die Steigerung des Fleischertrags steht im Zentrum der allermeisten Forschungsvorhaben mit Genomeditierung.*

BSE: Bovine Spongiforme Enzephalopathie; PED: Porzine Epizootische Diarrhoe; PRRS: Porzines reproduktives und respiratorisches Syndrom; TGE: Transmissible Gastroenteritis.



### 4. So entsteht eine Gentechpflanze

Eine der wichtigsten Aufgaben der SAG ist die unabhängige und kritische (wissenschaftliche) Prüfung und Bewertung von allen Aspekten der Gentechnologie und de-

ren verständliche Aufbereitung für interessierte Laien. Darunter fallen auch die Darstellungen und Bewertungen der Promotoren dieser Technologie.

Von dieser Seite häufig angeführt wird der Wegfall von Fremdgenen und die Genauigkeit des Eingriffes als Grund für die Unbedenklichkeit und die Vergleichbarkeit mit herkömmlicher Züchtung. Das sind alles Aussagen über Einwirkungen innerhalb der Zelle. Doch wie gelangt man überhaupt in eine Zelle und wie wird aus einer genmanipulierten Zelle dann eine Pflanze? Können bei den einzelnen Schritten Fehler passieren? Mit welchen Auswirkungen? Zu diesen Fragen hat die SAG den gesamten Herstellungsprozesse betrachtet und dazu ein Factsheet und einen Schwerpunkttitel im Mitgliedermagazin verfasst.

### Hochtechnologie mit unbekanntem Risiken

In der Tat ist Genomeditierung viel komplexer als dies von industrienahen Forschenden gemeinhin dargestellt wird. Von der Ausgangspflanze zur Gentechpflanze führt ein mehrstufiger Prozess, bei dem verschiedene biotechnologische Methoden zur Anwendung kommen. Bei vielen der notwendigen Schritte können unbeabsichtigte Fehler passieren, die identifizierbare Spuren im Genom hinterlassen und Stoffwechselprozesse beeinflussen können.

Bereits kleinste Veränderungen mit der Genschere können auch ohne Einfügung von artfremder DNA (Transgen) Genfunktionen so beeinflussen, dass Stoffwechselwe-

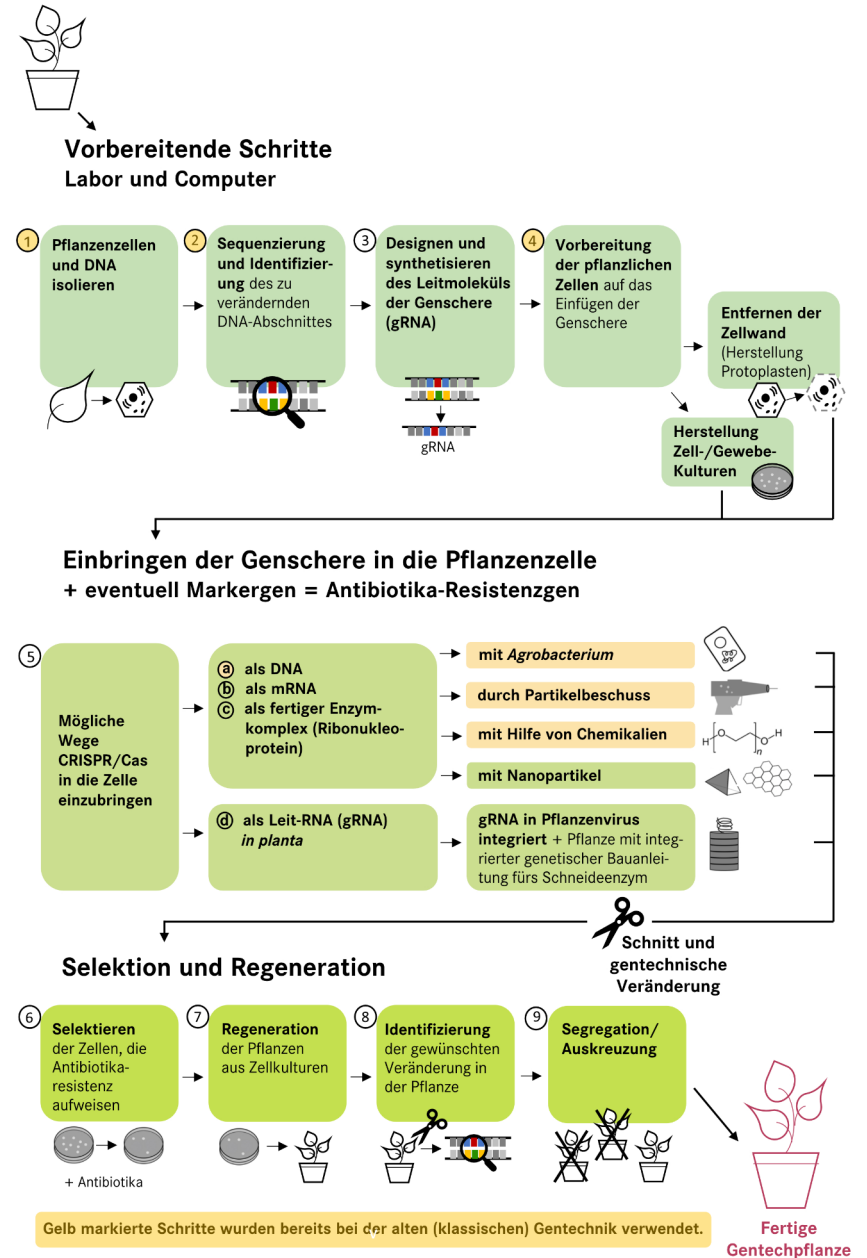
ge und Inhaltsstoffe erheblich verändert werden, besonders wenn sie mehrfach und in Kombination durchgeführt werden (=höhere Eingriffstiefe als mit den alten Verfahren). Der mangelnde Wissensstand zu den Risiken spricht sogar für die Anwendung strengerer Zulassungsvorschriften als bei der alten Gentechnologie - und keinesfalls für eine Abschwächung. Würde die Risikoprüfung wie vielfach vorgeschlagen den Herstellern überlassen, droht die Gefahr, dass unsichere Produkte auf dem Markt landen.

Fazit: Genomeditierung ist ein aufwendiger biotechnologischer Eingriff, welcher u. a. auch Verfahren der alten Gentechnik beinhaltet und in keiner Weise mit herkömmlicher Züchtung vergleichbar ist. Die erhöhte Eingriffstiefe und bisher mangelnde Risikoforschung sprechen für eine strenge Regulierung auf allen Ebenen.

So entsteht eine Gentechpflanze

Factsheet  
Schweizer Allianz Gentechfrei  
Dezember 2022

[www.gentechfrei.ch/gentechpflanze](http://www.gentechfrei.ch/gentechpflanze)



## 5. Das Jahr im Rückblick

### 5.1. Aktivitäten und Themen

**Januar:** Nach neuneinhalb Jahren geht Paul Scherer, der bisherige Geschäftsleiter der SAG, in Pension. Die Diskussionen um Koexistenz, Risiken von Freisetzungen und die Rechtmässigkeit einer weiteren Moratoriumsverlängerung prägten seine Tätigkeit von Anfang an. Die SAG bedankt sich bei ihm für sein grosses Engagement und wünscht ihm alles Gute für den neuen Lebensabschnitt. Isabel Sommer übernimmt die Geschäftsführung der SAG. Sie arbeitet seit über zehn Jahren in den Bereichen ländliche Entwicklung und nachhaltige Landwirtschaft und wird sich vor allem für eine nachhaltige Transformation des Ernährungssystems durch Agrarökologie statt kurzfristige Symptombekämpfung durch Genomeditierung engagieren. Zudem will sie die Reichweite der SAG ausdehnen und insbesondere die jüngere Generation stärker für die Anliegen der SAG mobilisieren.

**Januar:** Nach dem Entscheid des Ständerats vom Dezember 2021, die neue Gentechnik vom Anbaumoratorium auszunehmen, wird in der nationalrätlichen Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK-N) ein neuer und als Kompromiss gedachter Vorschlag (Haab) knapp angenommen. Laut diesem soll bis Mitte 2024 eine risikobasierte Zulassungsregelung erarbeitet werden. Die SAG begrüsst zwar die damit verbundene Verhinderung einer vor-schnellen Zulassung, kritisiert aber gleichzeitig den Schweizerischen Bauernverband (SBV) wegen Gefährdung der Qualitätsstra-

tegie sowie die drohende Rechtsunsicherheit durch die vielfältigen ungelösten Fragestellungen bezüglich Wahlfreiheit, Koexistenz und Haftungsfragen.

**Januar:** Eine neue Bio-Kartoffelsorte Sardona hat sich im feuchten Sommer 2021 auf sechs Höfen bei der Kraut- und Knollenfäule bestens bewährt. Im Auftrag des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL) hat sie der Agronom Tobias Gellenscé aus den Niederlanden in die Schweiz geholt. Sie wurde durch Einkreuzen von resistenten Wildformen mittels herkömmlicher Züchtung geschaffen. Dies zeigt, wie wichtig die Vielfalt pflanzengenetischer Ressourcen als Grundlage für die Züchtung ist.



**Februar:** Eine Publikation in der renommierten Fachzeitschrift «Nature» zeigt, dass Mutationen im Erbgut nicht rein zufällig auftreten. Regionen im Erbgut, die für das Überleben des Organismus unverzichtbar sind, werden durch Reparaturmecha-

nismen vor Mutationen besonders geschützt. Auch die Struktur der Chromosomen hat einen Einfluss auf die Häufigkeit von Mutationen. Das zeigt, dass sich künstlich beigefügte Mutationen grundsätzlich von natürlichen Mutationen unterscheiden. Somit können sich Pflanzen, die mit neuen gentechnischen Verfahren entstehen, in ihren Eigenschaften deutlich von denjenigen aus konventioneller Züchtung (inkl. Mutagenese) unterscheiden und daher völlig neue Risiken bergen.

**März:** Wie auch der Nationalrat stimmt der Ständerat der Verlängerung des Anbaumoratoriums für alle gentechnischen Verfahren zu und verlangt einen Regulierungsentwurf für die neuen gentechnischen Verfahren (NGV) bis Mitte 2024. Mehrere begleitende Postulate des Nationalrats verlangen zudem vom Bundesrat Antworten auf den Umgang mit offenen Fragen zum Prozess und der möglichen Gestaltung einer Regulierung der NGV. Die SAG zeigt sich erfreut über die uneingeschränkte Moratoriumsverlängerung und sieht in den zu erwartenden Antworten auf die Postulate wichtige Diskussionsgrundlagen für eine strenge Regulierung innerhalb des Gentechnikgesetzes und unter Anwendung des Vorsorgeprinzips.

**Mai:** Die SAG veranstaltet im Kulturpark in Zürich das Podium «Klimawandel und Genomeditierung – unverzichtbar oder Hype?». Es informieren und diskutieren Zsafia Hock (Leiterin Politik und Themenarbeit, SAG), Eva Gelinsky (Politische Referentin Interessengemeinschaft für gentech-

nikfreie Saatgutarbeit, Vertreterin Gen Au Rheinau), Sebastian Kussmann (Züchter, Getreidezüchtung Peter Kunz/gzpk)



**Mai:** Die kritische Auseinandersetzung mit den Risiken der Biotechnologie wird immer wieder unterlaufen. Diese Erfahrung macht einmal mehr auch der Verein Testbiotech in München, Institut für unabhängige Folgenabschätzung in der Biotechnologie mit gleichen Zielen wie die SAG. Testbiotech startete eine Online-Umfrage unter seinen Newsletter-Abonnentinnen und Abonnenten zur Haltung gegenüber einer Freisetzung gentechnisch veränderter Organismen, wenn deren Folgen objektiv und wissenschaftlich unabhängig überprüft würden. Als Reaktion riefen Dritte in ihren Netzwerken dazu auf, gleich mehrfach abzustimmen, um das Resultat zu beeinflussen. Entsprechend fiel das Ergebnis mit Zustimmung für eine unbegrenzte Freisetzung der Gentechnikorganismen aus. Eine parallel dazu per Brief durchgeführte Version der Umfrage bei BezieherInnen des Rundbriefes von Testbiotech zeigte dagegen eine klare Mehrheit gegen jegliche Freisetzungen.

**Mai:** In zahlreichen Ländern der EU haben über 50 Nichtregierungsorganisationen eine Petition zur Regulierung der Gentechnik in der Landwirtschaft lanciert. Diese ist aus Protest gegen die Deregulierungspläne der EU-Kommission entstanden. Denn geht es nach den Forderungen der Agrarindustrie, denen auch die Kommission nachzugeben scheint, soll das bestehende EU-Gentechnikrecht für genomeditierte Organismen aufgeweicht und durch eine vereinfachte Zulassung ersetzt werden. Von den Folgen einer solchen Deregulierung wäre auch die Schweiz betroffen. Die SAG unterstützt die Petition in der EU, die auch von Nicht-EU-Bürgerinnen und -Bürgern unterzeichnet werden kann, und ruft ihre Unterstützerinnen und Unterstützer zum Unterzeichnen auf.



**Mai:** Die EU-Kommission schickt die neue Gentechnik in die Vernehmlassung und hat dazu eine öffentliche Konsultation gestartet. Der Fragebogen, der online ausgefüllt werden kann, ist sehr kompliziert aufge-

setzt und voller Suggestivfragen. So wird den Fragen zum Risiko vorausgeschickt, dass die europäische Lebensmittelbehörde EFSA viele NGT-Pflanzen für ebenso harmlos halte wie Pflanzen aus herkömmlicher Züchtung. Dementsprechend bräuchten diese Pflanzen keine Risikoprüfung mehr. Die SAG erstellt einen Musterleitfaden zur Beantwortung der Konsultation, die auch von Nicht-EU-Bürgerinnen und -Bürgern ausgefüllt werden kann. Alle Trägerorganisationen und per Mail erreichbare Unterstützende erhalten den Leitfaden zusammen mit dem Aufruf zur Teilnahme.

**Mai:** «Vielfalt auf der genetischen Ebene, beim Saatgut, auf dem Acker – das ist der Kern der SAG!» Mit diesen Worten eröffnet die SAG-Präsidentin Martina Munz die Mitgliederversammlung und erklärt damit den Hintergrund für die Wahl des Veranstaltungsorts beim biologischen Saatgutzüchtungsbetrieb Sativa Rheinau AG in Rheinau.

**Juni:** Eine neue Publikation in der renommierten Fachzeitschrift «Science» wirft ein neues Licht auf die Risiken der neuen Gentechnik. Dazu wurden verschiedene genetische Varianten der Acker-Schmalwand (*Arabidopsis thaliana*), die in den natürlichen Populationen gemischt vorkommen, voneinander getrennt angepflanzt. Dabei zeigte sich: Schon die Reduktion der Vielfalt in einem einzelnen Gen kann dazu führen, dass Arten, die mit den Pflanzen in Wechselwirkung stehen, aussterben. Die Forschenden sprechen deswegen bei solchen Genen von Schlüsselgenen, welche auch in der Folge unbeabsichtigter genetischer Veränderungen, die durch die Verfahren der Neuen Gentechnik bedingt sind, verschwinden können. Vor diesem Hintergrund wäre eine Zulassung von Organismen aus neuer Gentechnik ohne verpflichtende Risikoprüfung fahrlässig.

scher Veränderungen, die durch die Verfahren der Neuen Gentechnik bedingt sind, verschwinden können. Vor diesem Hintergrund wäre eine Zulassung von Organismen aus neuer Gentechnik ohne verpflichtende Risikoprüfung fahrlässig.



**Juni:** Der Bundesrat hat in Erfüllung zweier Postulate einen Bericht über die künftige Ausrichtung der Agrarpolitik in der Schweiz verabschiedet. Die SAG begrüsst grundsätzlich die generelle Ausrichtung auf eine nachhaltigere Landwirtschaft, bezweifelt jedoch, dass schnelle technische Lösungen den Weg zur Nachhaltigkeit ebnen können. Denn für einen Paradigmenwechsel hin zur Nachhaltigkeit bedarf es einer gründlichen Ursachenanalyse der aktuellen Probleme der Landwirtschaft. Eine Symptombehandlung mit gentechnisch veränderten Organismen bringt in diesem Fall keine Abhilfe, sondern schafft nur neue Probleme (z. B. noch giftigere Pestizide). Weiter kritisiert die SAG unter anderem die verwendeten irreführenden Bezeichnungen wie «neue

Züchtungsverfahren» sowie die Behauptung des Wegfalls artfremder DNA als (nicht haltbaren) Beweis für die erhöhte Sicherheit gegenüber den alten Verfahren.

**August:** Die erste GV-Weizensorte weltweit, die trockenheitstoleranter sein soll, wurde in Argentinien zum Anbau zugelassen. Der Sorte ist mittels klassischer Gentechnik ein Gen aus der Sonnenblume, das an pflanzlichen Stressreaktionen beteiligt ist, beigefügt worden. Wie genau das Gen bei Weizen funktioniert, ist noch weitgehend unbekannt. Was aber bei der Promotion des Weizens verschwiegen wird, ist seine Herbizidtoleranz gegenüber Glufosinat, das in der Schweiz und in der EU unterdessen nicht mehr zugelassen ist. Ferner lässt auch der versprochene erhöhte Ertrag dieser Sorte Zweifel aufkommen. Laut einer Beurteilung des Biosafety Information Centre liefert die Sorte entgegen den Versprechen nur geringe Erträge, die etwa zwei Drittel des Durchschnittsertrags von Nicht-GV-Weizen betragen.

**September:** Nach zweijähriger Coronapause können im September die beliebten Bundeshausbesuche für die SAG-Mitglieder wieder stattfinden. An zwei Nachmittagen bietet sich die Gelegenheit, einer Nationalratsdebatte beizuwohnen sowie für eine Fragestunde mit SAG-Präsidentin und SP-Nationalrätin Martina Munz. Im Anschluss daran informiert der Besucherdienst in der Kuppelhalle über Wissenswertes zum Gebäude.

**Oktober:** Im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Tage der Agrarökologie» veranstaltet die SAG ein weiteres Podium zur Frage «Welches Saatgut brauchen wir für eine resiliente, klimaangepasste Landwirtschaft?» Referentinnen und Referenten sind Inea Lehner (Politische Agrarökologin, ETH), Tamara Lebrecht (Critical Scientists Switzerland) und Simon Degelo (SWISSAID).

**November:** Der Bürger:innenrat für Ernährungspolitik beschäftigte sich 2022 an mehreren Sitzungen mit der Frage, wie eine Ernährungspolitik für die Schweiz aussehen soll, die bis 2030 allen Menschen gesunde, nachhaltige, tierfreundliche und fair produzierte Lebensmittel zur Verfügung stellt. In einem Schlussdokument formuliert der Rat Empfehlungen, die in Form ei-



nes Massnahmenkatalogs an die Politik gehen. Darunter empfiehlt er, zwingend am Gentechnormatorium festzuhalten und fordert den Verzicht auf Genmanipulation bei Pflanzen und Tieren. Er warnt vor Gefahren, wie beispielsweise der Verbreitung von manipulierten Genen durch Windbestäubung

und der Problematik der Monopolstellung und Lobbying der Agrarindustrie.

**Dezember:** Nach dem Rücktritt von Bundesrätin Simonetta Sommaruga übernimmt der frischgewählte Albert Rösti das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) von ihr. Neben dem Eidgenössischen Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) ist das UVEK das zweite Departement, welches für die Fragen der Gentechnik zuständig ist.

## 5.2. Öffentlichkeitsarbeit

### Informationsanfragen

Die SAG versteht sich auch als Informationsplattform für Medien und Öffentlichkeit. Sie hat sich als zentrale Anlaufstelle für Medienschaffende bei Fragen der Gentechnologie positioniert. Mit Medienmitteilungen zu wichtigen Ereignissen rund um die Gentechnik und weiterer Medienarbeit werden Gelegenheiten wahrgenommen, den gentechnikkritischen Standpunkt in die öffentliche Diskussion einzubringen.

Das Thema Gentechnologie findet erfreulicherweise auch bei Studierenden und Schülerinnen und Schülern nach wie vor grosse Beachtung. Auch bei Lernenden im Gesundheits- und Umweltbereich werden im Rahmen von Abschluss- oder Semesterarbeiten häufig Aspekte der Gentechnik als Thema gewählt. Auch im vergangenen Geschäftsjahr gab es bei der SAG-Geschäftsstelle dazu Interviewanfragen.

### SAG-Mitgliedermagazin

Das Mitgliedermagazin «sag gentechfrei» wird fünfmal jährlich in einer Auflage von ca. 10'000 Exemplaren an Mitglieder sowie Spenderinnen und Spender verschickt. Alle Ausgaben stehen Interessierten auch als PDF-Download auf [www.gentechfrei.ch/gentechfreimagazin](http://www.gentechfrei.ch/gentechfreimagazin) zur Verfügung.

### Gentechfrei Webseite

Auf der Homepage der SAG ([www.gentechfrei.ch](http://www.gentechfrei.ch)) wird kritisch über aktuelle Geschehnisse rund um die Gentechnologie weltweit informiert. Factsheets, Studienpapiere und News-Artikel klären umfassend über verschiedene Aspekte gentechnischer Eingriffe auf. Zudem finden Sie auf der Website Informationen zur Geschäftsstelle, zum Newsletter-Abo und zur Mitgliedschaft bei der SAG.

### Newsletter

Die Gentech-News bringen alle vierzehn Tage die wichtigsten News zum Thema Gentechnologie. Sie vermitteln mit kurzen Zusammenfassungen einen Überblick über die aktuelle Berichterstattung zur Gentechnik rund um den Globus.

Mit dem SAG-Newsletter halten wir Interessierte über die Arbeit der SAG auf dem Laufenden. Alle sechs Wochen berichten wir über Wissenswertes aus Politik und Wissenschaft, bringen Hinweise auf interessante Veranstaltungen, Publikationen und Videos.

Beide Newsletter können auf der SAG-Homepage abonniert werden:

[www.gentechfrei.ch/newsletter](http://www.gentechfrei.ch/newsletter)



### Keine neue Gentechnik-Webseite

Auf der themenspezifischen Webseite [www.keine-neue-gentechnik.ch](http://www.keine-neue-gentechnik.ch) klärt die SAG, zusammen mit der welschen Partnerorganisation StopOGM, über die neuen gentechnischen Verfahren auf. Die neuen Techniken und die damit verbundenen Risiken werden anschaulich erläutert. Diese Webseite dient auch als Aufforderung an die Schweizer Politiker:innen, diese neuen gentechnischen Verfahren als Gentechnik anzuerkennen und streng zu regulieren.

## 6. Organisation und Kontakte

### 6.1. SAG-Trägerorganisationen

Folgende Trägerorganisationen sind in der SAG organisiert:

- anthrosana, Arlesheim
- Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, Basel<sup>o</sup>
- biorespect, Basel
- Bio Suisse, Basel<sup>o</sup>
- EcoSolidar, Basel
- Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL, Frick
- Gen Au Rheinau, Rheinau<sup>o</sup>
- Greenpeace Schweiz, Zürich<sup>o</sup>
- gzpk Getreidezüchtung Peter Kunz,



Feldbach

- IP Suisse, Zollikofen
- Kleinbauern-Vereinigung, Bern°
- Konsumenten-Verband, Russikon°
- Pro Natura, Basel
- ProSpecieRara (PSR), Basel
- Public Eye, Zürich
- Public Eye on Science, Neubrunn°
- Schweizer Tierschutz STS, Basel°
- Schweizerischer Demeter-Verband, Olten
- Stiftung für Konsumentenschutz SKS, Bern°
- ASAGG - Alliance suisse pour une agriculture sans génie génétique, Boudry°
- SWISSAID, Bern°
- Uniterre, Lausanne°
- Urban Agriculture Netz Basel, Basel
- Zürcher Tierschutz, Zürich

Die mit einem ° bezeichneten Organisationen sind im SAG-Vorstand vertreten

## 6.2. SAG-Vorstand

Die Mehrzahl der Trägerorganisationen hat mit einer Vertreterin oder einem Vertreter Einsitz im Vorstand. Der Vorstand trifft sich viermal jährlich. Die Vorstandssitzungen dienen der Strategiediskussion, der Besorgung der laufenden Geschäfte, der Meinungsfindung zu laufenden Projekten und dem Informationsaustausch.

Aktuell setzt sich der Vorstand aus folgenden Personen zusammen (alphabetische Reihenfolge): Anne Berger, Martin Bossard (Vizepräsident), Simon Degelo, Julika Fitz-Rathgen, Fabien Fivaz, Alexandra Gavilano,

Eva Gelinsky, Maurus Gerber, Anita Geret, Alexandra Hanauer, Urs Hans, Martina Munz (Präsidentin), Josianne Walpen.

## 6.3. SAG-Mitglieder

Der Verein SAG steht allen Interessierten offen. SAG-Mitglieder erhalten fünfmal jährlich das Vereinsmagazin «sag gentechfrei», welches im Mitgliederbeitrag von CHF 50.– pro Jahr enthalten ist. Zudem können Mitglieder kostenlos an besonderen Mitgliederanlässen wie den Bundeshausbesuchen teilnehmen.

## 6.4. SAG-Geschäftsstelle

Die SAG-Geschäftsstelle ist einerseits für den Informationsaustausch und die Koordination von Aktivitäten mit den SAG-Trägerorganisationen zuständig. Andererseits informiert und sensibilisiert sie die Öffentlichkeit über die Auswirkungen und Risiken der Gentechnologie und regt zu Alternativen an. Zudem nimmt sie breite Beratungs- und Dokumentationsaufgaben wahr. Aktuelle Literatur und Medienberichterstattungen werden von der Geschäftsstelle laufend analysiert, verarbeitet und im aktuellen Kontext eingeordnet.

Seit dem Leitungswechsel arbeitet die Geschäftsstelle nach Grundsätzen der Selbstorganisation. Per 31.12.22 sind fest angestellt: Zsofia Hock (Themenarbeit), Oliver Lüthi (Finanzen, Fundraising, Administration), Isabel Sommer (Geschäftsleitung). Als Praktikant unterstützte Atila Raymond seit Oktober die Geschäftsstelle.

## 7. Jahresrechnung 2022

### 7.1. Bilanz

Bilanz auf den 31. Dezember 2022 mit Vorjahresvergleich

Aktiven	2022	2021
	Total CHF	Total CHF
<b>Umlaufvermögen</b>		
Flüssige Mittel	440'105	472'335
Andere kurzfristige Forderungen	5'506	9'903
Aktive Rechnungsabgrenzungen	15'689	14'310
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>461'301</b>	<b>496'548</b>
<b>Anlagevermögen</b>		
Mieterkaution	8'677	8'677
Aktivdarlehen	25'000	50'000
Sachanlagen, Mobilien und Einrichtungen	1	606
Sachanlagen, EDV-Anlagen	2'386	1'555
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>36'065</b>	<b>60'838</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>497'366</b>	<b>557'386</b>

Passiven	2022	2021
	Total CHF	Total CHF
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>		
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	11'781	23'855
Vorausbezahlte Verbands- und Mitgliederbeiträge	29'300	29'350
Passive Rechnungsabgrenzungen	36'491	16'935
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>77'572</b>	<b>70'140</b>
<b>Zweckgebundenes Fondskapital</b>		
Zweckgebundene Fonds <sup>1)</sup>	26'552	94'004
Total Fondskapital	26'552	94'004
<b>Total Fremdkapital und Fondskapital</b>	<b>104'123</b>	<b>164'144</b>
<b>Vereinsvermögen</b>		
Saldo per 1. Januar	393'242	409'544
Jahresergebnis	0	-16'301
<b>Saldo per 31. Dez</b>	<b>393'242</b>	<b>393'242</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>497'366</b>	<b>557'386</b>

Aufgrund des Ausweises in ganzen Franken können Rundungsdifferenzen entstehen.

<sup>1)</sup> bisher Zweckgebundene Fonds (Themenarbeit, Fundraising)

## 7.2. Erfolgsrechnung

Erfolgsrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022 mit Vorjahresvergleich

Ertrag	2022	2021
	Total CHF	Total CHF
Verbandsbeiträge	57'100	57'600
Mitgliederbeiträge	102'250	110'200
Spenden	271'924	265'020
Schenkungen und Legate	1'536	4'815
Zweckgebundene Zuwendungen <sup>1)</sup>	48'110	9'650
<b>Total Ertrag</b>	<b>480'920</b>	<b>447'285</b>

Aufwand	2022	2021
	Total CHF	Total CHF
<b>Betrieblicher Aufwand</b>		
Themenarbeit	-26'483	-28'790
Projektaufwand div.	-14'672	0
Projektaufwand StopOGM	-20'000	-20'000
Projekte Dritter	-500	-3'725
Personalaufwand	-305'945	-324'051
Sachaufwand SAG-Geschäftsstelle	-66'542	-58'479
Kommunikation und Fundraising	-115'518	-123'956
<b>Total betrieblicher Aufwand</b>	<b>-549'660</b>	<b>-559'002</b>
<b>Ergebnis aus Betriebstätigkeit</b>	<b>-68'740</b>	<b>-111'718</b>
Finanzergebnis und übriges Ergebnis	1'288	17
<b>Ergebnis vor Veränderung Fondskapital</b>	<b>-67'452</b>	<b>-111'701</b>
Total Zuweisung zweckgebundene Fonds	-48'110	0
Total Verwendung zweckgebundene Fonds	115'562	95'400
<b>Total Veränderung Fondskapital</b>	<b>67'452</b>	<b>95'400</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>0</b>	<b>-16'301</b>
Zuweisung (-)/Entnahme freies Vereinsvermögen (+)	0	16'301
	0	0

Aufgrund des Ausweises in ganzen Franken können Rundungsdifferenzen entstehen.

<sup>1)</sup> bisher Zuwendung für Tierstudie

## 7.3. Kommentar der Geschäftsstelle zur Jahresrechnung 2022

Das Geschäftsjahr 2022 schloss mit einem ausgeglichenen Resultat ab. Das Jahresergebnis vor Fondsveränderungen belief sich auf CHF -67'452 und blieb somit rund CHF 38'000 hinter den Budgeterwartungen zurück. Es konnte vollumfänglich durch die zweckgebundenen Fonds gedeckt werden. Die Einnahmen aus Spenden und Mitgliederbeiträgen stagnierten und fielen um rund CHF 1'000 geringer aus als im Vorjahr.

Die SAG bedankt sich von ganzem Herzen bei allen Mitgliedern, Spenderinnen und Spendern für ihre wertvolle Unterstützung,

welche das Weiterführen der gemeinsamen Mission und unserer Arbeit ermöglicht.

Ebenso dankbar sind wir für die Unterstützung durch Stiftungen, darunter die Stiftung Dreiklang, und ihr Vertrauen in unsere Arbeit.

Das Lohnsystem der SAG basiert auf Empfehlungen des VPOD-NGO. Es umfasst Lohnklassen, welche die Anforderungen einer Funktion abbilden sowie Erfahrungs- und Kompetenzstufen. Der Personalaufwand 2022 beträgt CHF 305'945 und hat sich vor allem wegen der aufgeschobenen Besetzung der Praktikumsstelle verringert. Das Verhältnis vom tiefsten zum höchsten Lohn beträgt 1:1,2.

Personal Geschäftsstelle	2022	2021
	Ende Dezember	Ende Dezember
Anzahl Mitarbeitende total	4	4
in Vollzeitstellen	300%	270%
davon Festangestellte	220%	270%
davon Praktikum	80%	0%

Personalaufwand Geschäftsstelle	2021	2020
Personalaufwand total	305'945	324'051
davon Aufwand aus Sozialversicherungen **)	35'057	41'429

\*\*) ohne Arbeitnehmerbeiträge

## 7.4. Bericht der Kontrollstelle



### Bericht des Wirtschaftsprüfers an die Mitgliederversammlung des Vereins SAG Schweizer Allianz Gentechfrei Zürich

Auftragsgemäss haben wir eine Review der Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Vereins SAG Schweizer Allianz Gentechfrei für das am 31. Dezember 2022 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.

Reto Zanoni

Küsnacht, 8. Februar 2023

Beilagen: - Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung)  
- Budgetvergleich mit der Erfolgsrechnung für das am 31. Dezember 2022 abgeschlossene Geschäftsjahr und Budget 2023

Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Unternehmensberatung  
Reto Zanoni, dipl. Wirtschaftsprüfer, Mitglied von EXPERTsuisse, Kohlrainstrasse 1, CH-8700 Küsnacht  
Telefon +41 +3 266 96 60, info@zanoni.ch

## 7.5. Werden Sie aktiv!

Auf [www.gentechfrei.ch](http://www.gentechfrei.ch) sind die verschiedenen Spendenmöglichkeiten unter dem Menüpunkt «Werden Sie aktiv!» aufgelistet. Zudem benötigen wir immer wieder Ihr Engagement bei unseren verschiedenen Kampagnen.

### Spenden

Spenden können mit einem Einzahlungsschein zum Runterladen, per E-Banking oder mit dem Spendenformular (Kredit- und Postkarte, Twint) getätigt werden. Spenden und Mitgliedschaften können auch im Lastschriftverfahren in Auftrag gegeben werden (ebenfalls zum Runterladen).

### Mitgliedschaft

Eine Mitgliedschaft kann auf unserer Homepage mit dem digitalen Formular in Auftrag gegeben werden. Mit einer Geschenkmitgliedschaft weisen Sie jemanden charmant auf dieses wichtige Thema hin. Die Adresse der beschenkten Person im Feld Bemerkungen genügt und wir nehmen mit Ihnen Kontakt auf.

### Ratgeber Testament

Die rasanten Entwicklungen bei den neuen gentechnischen Verfahren und das kräftige Lobbying von der befürwortenden Seite haben den SAG-Vorstand dazu bewogen, 2018 die personellen Ressourcen im Bereich Themenbeobachtung und Recherche aufzustocken, um in diesem Bereich sinnvoll weiterarbeiten zu können. Dies war nur möglich dank den Rücklagen aus Erbschaften und Legaten.

ten und Legaten.

Möchten Sie Ihr Engagement für eine gentechnikfreie Schweiz ebenfalls über Ihre Lebzeiten hinaus weiterführen? Der SAG-Testamentratgeber hilft Ihnen dabei mit ausführlichen Informationen sowie Musterbeispielen eines Testaments. Sie können ihn gerne bei uns per Telefon, Post oder Mail bestellen oder von unserer Website herunterladen.



## 8. Vernetzungen

### 8.1. Nationale Vernetzungen

Die SAG arbeitet sehr eng mit ASAGG – Alliance suisse pour une agriculture sans génie génétique zusammen. Über die Aktivitäten unserer Schwesterorganisation in der Romandie informiert die Website [www.sto-pogm.ch](http://www.sto-pogm.ch). ASAGG ist auch im Vorstand der SAG vertreten.

Im Netzwerk Agroecology works! arbeitet die SAG mit anderen Organisationen daran, Themen der Agrarökologie bekannt zu machen und eine Veränderung der politischen Rahmenbedingungen der Schweiz zur Förderung einer agrarökologischen Landwirtschaft auf internationaler und nationaler Ebene anzustossen.

Weitere nationale Mitgliedschaften bestehen ausserdem bei Critical Scientists Switzerland (CSS) und der Klima-Allianz Schweiz. Der Verein Landwirtschaft mit Zukunft wird von der SAG ideell und namentlich unterstützt.

### 8.2. Internationale Vernetzungen

Die SAG ist seit vielen Jahren Mitglied des europäischen Netzwerks GENET. Auch mit anderen internationalen Organisationen wie Friends of the Earth Europe (FoEE), Gen-ethisches Netzwerk e.V., GM Watch, IG-Saatgut und Kein Patent auf Leben pflegt die SAG einen regen Informationsaustausch. Die SAG engagiert sich auch im Netzwerk Gentechfreies Europa und unterstützt die regelmässig durchgeführten Veranstaltungen des Netzwerks finanziell.

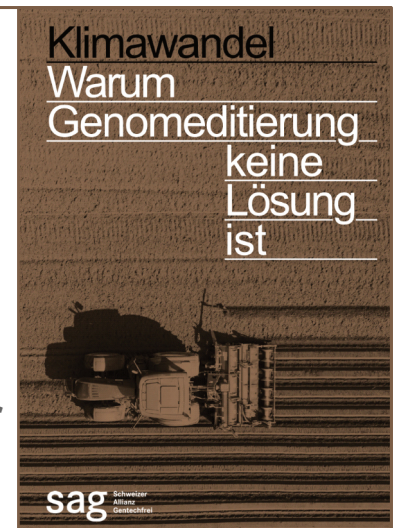
**Kostenlos bestellen via**  
[info@gentechfrei.ch](mailto:info@gentechfrei.ch)  
**044 262 25 63**

**PDF unter**  
[gentechfrei.ch/ tierstudie](http://gentechfrei.ch/tierstudie)



**Kostenlos bestellen via**  
[info@gentechfrei.ch](mailto:info@gentechfrei.ch)  
**044 262 25 63**

**PDF unter**  
[gentechfrei.ch/klimadossier](http://gentechfrei.ch/klimadossier)



#### Bildverzeichnis:

Alle Tierbilder entstammen unserer Tierstudie: Walker dtp, Winterthur

